

Dossier: Rückblick, Dranbleiben, Weitergehen

13. StopArmut Konferenz



«Nachhaltigkeitsziele und die Kirche - Hoffnung für diese Welt»

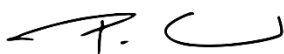
Spenden die Nachhaltigkeitsziele Hoffnung für diese Welt? Haben oder sind wir als Kirche Hoffnung für diese Welt? Die Konferenz zeigte, es ist nicht einfach die Hoffnung zu bewahren anhand der Herausforderungen auf dieser Erde. Aber sie zeigte auch unterschiedliche Wege auf, wie wir einen Unterschied ausmachen und Hoffnung leben können. Und es wurde deutlich: die Kirche mit ihrer Vision eines erfüllten Lebens für alle Menschen hat beste Voraussetzungen dafür.

Wie kannst du mit diesem Dossier arbeiten:

1. **Dich hat ein Referat angesprochen und doch ist es schon wieder etwas verblasst?**
→ Mit Zusammenfassungen und Videosequenzen kannst du dich nochmal vertiefen.
2. **Du hast eine Veranstaltung verpasst?**
→ Mit dem Dossier erhältst du Einblick in alle Veranstaltungen – auch jene die du während der Woche nicht besuchen konntest.
3. **Du findest ein Referat oder eine Veranstaltung wäre auch mal was für deine Kleingruppe oder Gemeinde?**
→ Gerne darfst du die Inhalte teilen. Schaut gemeinsam ein Video und diskutiert über die Themen miteinander.

Ich hoffe das Dossier dient dir zur Erinnerung, zur Ermutigung und zur Multiplikation der interessanten Inhalte.

Herzlich,



Florian Glaser, Kampagnenleiter StopArmut

Konferenzpartner:



Inhaltsverzeichnis

Unsere Handlungsoptionen	2
Tageskonferenz: 26. März 2022 in Aarau	3
Gottes Vision mitgestalten – Inspirationsabend mit Shane Claiborne	5
Hilfe, ich muss die Welt retten – Umgang mit Ohnmacht lernen.....	6
Nachhaltige Inspiration – Einblick in lokale Projekte.....	8
Entwicklungszusammenarbeit: Mehr Schaden als Hilfe?.....	9
„Dein Reich komme“ durch Worship und Gebet – (Song)Writer Workshop	12
Im Einsatz für God’s Global Goals – Einblick in globale Projekte	13
Strukturen globaler Ungerechtigkeit verändern	14
Gebet	15
Mit StopArmut verbunden bleiben	16
Sponsoren & Partner	17

Unsere Handlungsoptionen

Die ganze Konferenz hindurch haben uns 5 konkrete Handlungsbereiche begleitet:



Die verschiedenen Veranstaltungen beleuchten jeweils einzelne dieser Bereiche und geben konkrete Anregungen, wie wir darin aktiv werden können.



Multiplikation geschieht jetzt. Trage die Inhalte weiter – nur gemeinsam können wir eine nachhaltige Welt, die ein gutes Leben für alle ermöglicht, erreichen.

Rede über das, was dich bewegt hat und nimm die Inhalte und Videos hinein in deine Gemeinde, deinen Hauskreis oder deinen Freundeskreis.



Tageskonferenz: 26. März 2022 in Aarau

Die Welt ist nicht frei von Armut, Hunger, Krankheit und Not. Deshalb haben die Vereinten Nationen ganze 17 Ziele definiert, wie die Welt bis 2030 zu einem Ort werden kann, an dem alles Leben gedeihen kann. Wie sich im Referat von Eva Schmassmann zeigte, muss die Zwischenbilanz zur Halbzeit der 2015 verabschiedeten Ziele zu denken geben. Doch die Kirche mit ihrer Vision eines erfüllten Lebens für alle Menschen hat beste Voraussetzungen, um zur Zielerreichung beizutragen.

Zuerst die Pandemie, dann der Krieg in der Ukraine – aktuelle Ereignisse machen eine Realität deutlich, die sonst in unseren Breitengraden wenig präsent ist: Die Welt ist nicht frei von Armut, Hunger, Krankheit und Not. Dies zu ändern und zu einer Welt beizutragen, in der alles Leben gedeihen kann, ist das übergeordnete Ziel der UN-Nachhaltigkeitsziele («Sustainable Development Goals» - SDG's). Und es ist das Ziel der Kampagne «StopArmut», die Schweizer Bevölkerung dafür zu sensibilisieren. Zur Halbzeit der 2015 verabschiedeten SDG's zog StopArmut an ihrer 13. Jahreskonferenz eine Zwischenbilanz und schlug eine theologische Brücke zu Gottes Zielen – und damit den Zielen der Kirche und der Christen insgesamt – für die Welt.

Aus der christlichen Hoffnung handeln

Lukas Amstutz, Leiter des Bildungszentrums Bienenberg und Co-Präsident der Konferenz der Mennoniten, zeigte in seinem Referat auf, in welchem Spannungsfeld die Kirchen und die Christen leben: «Einerseits haben wir eine Vision eines erfüllten Lebens für alle vor Augen, biblisch gesprochen ein Leben «in Fülle». Diese biblische Vision weckt die Hoffnung, dass die Welt noch gerechter und friedlicher werden kann. Andererseits erleben wir, wie Mensch und Schöpfung verletzt, ausgebeutet und zerstört werden.» Die Suche und das Engagement für gerechten Frieden verbinde die Kirche mit den Nachhaltigkeitszielen der UNO, denn jene würden die Vision eines gerechten, friedlichen Lebens voller Freude für alle Menschen konkretisieren.

In einem gewissen Kontrast dazu stand die eher ernüchternde Zwischenbilanz zur Zielerreichung von Eva Schmassmann, Geschäftsführerin der Plattform Agenda 2030. Sie betonte, die Schweiz hätte in allen 17 SDG's noch Hausaufgaben zu erledigen. Insbesondere hob sie aber die auch hierzulande steigende Armut, die sich verschlechternden Chancen von Menschen mit Beeinträchtigungen auf dem Arbeitsmarkt, den fortschreitenden Verlust von Biodiversität und die zunehmenden Siedlungsabfälle hervor. «Hier müssen wir die Notbremse ziehen und die Richtung ändern.» Noch mehr als über das individuelle Verhalten könne dabei erreicht werden, indem man im eigenen Umfeld die richtigen – bisweilen unbequemen – Fragen stelle: «Es ist wichtig, beispielsweise beim Arbeitgeber oder beim Kirchenrat nachzufragen, wie Gelder investiert oder wie Gebäude beheizt werden.» Mit Verweis auf aktuelle Erfahrungen etwa in der Pandemie ist Schmassmann zuversichtlich, dass die Zivilgesellschaft als eine wichtige Kraft in der Schweiz viel bewegen kann.

Junge erwarten kirchliches Engagement

In der anschliessenden Podiumsdiskussion nahm der Generalsekretär der Schweizerischen Evangelischen Allianz und EVP-Vertreter Marc Jost den Faden auf und betonte die Wichtigkeit, Forderungen zu stellen und mutige Lösungsvorschläge auf übergeordneter Ebene einzubringen. Als Mitglied einer Freikirche und Co-Gründerin einer Initiative für nachhaltigen Kleiderkonsum stellte Debora Alder-Gasser fest, die Kirchen müssten sich, um künftig relevant zu sein, mit den Themen auseinandersetzen, die besonders die jungen Generationen beschäftigen. «Wenn sich die Kirche nicht

für die Nachhaltigkeitsziele einsetzt, dann verliert sie die nächste Generation.» Das kann Pastor Thomas Altwegg bestätigen, der soziale Gerechtigkeit vorübergehend zum Schwerpunktthema in seiner Gemeinde gemacht hat: «Wir erhalten viele dankbare Rückmeldungen von Jungen. Sie wünschen sich, dass die Kirche Antworten aus christlicher Sicht zu geben versucht.»

Video-Rückblicke

(Klicke auf den Titel oder das Bild und gelange zum Video)

[„Was hat Nachhaltigkeit mit Kirche zu tun?“, Lukas Amstutz](#)



[„Ziele für 2015-2030: Was bleibt zu tun in der 2. Halbzeit“, Eva Schmassmann](#)



[Podiumsdiskussion: „Wie können wir als Kirche an der Erreichung der Nachhaltigkeitsziele beteiligen?“](#)



[Künstlerische Zusammenfassung des Tages: Wortkunst von Marco Michalzik](#)





Gottes Vision mitgestalten – Inspirationsabend mit Shane Claiborne

Rückblick von Florian Glaser:

“Heal all that is broken... in our hearts, in our streets, in our World. AMEN”. Die Aufschrift auf der Türe zu Shane Claibornes Haus in Philadelphia ist sein Gebet und sein alltägliches Leben. Er sagt, dass Gebet ein Ort sein kann, wo man sich versteckt. Für ihn ist es der Ort, der in stärkt und antreibt. In seinem Garten gestaltet er einerseits schönen Lebensraum für die Nachbarschaft und schmiedet andererseits Waffen zu Werkzeugen oder Kunst. Er setzt sich für die Not in seiner Nachbarschaft ein, engagiert sich für Frieden und für die Abschaffung der Todesstrafe.

Shane Claiborne inspiriert mich seit Jahren und der Abend mit ihm war eine erneute Ermutigung zur Tat, die aus der Liebe zu Gott und den Menschen befeuert wird.

Diese zwei Zitate sind mir speziell in Erinnerung geblieben:

“Sometimes we wait on God to do the things we want, while he waits on us to do it”

“Fear is often driving our politics instead of love. This is where the church has a role to play!”

Aber lass dich selbst von ihm inspirieren...

Anleitung zur Reflexion und Bearbeitung in Gruppen:

Mit den Videos kann man die zwei Impulse von Shane nachschauen. Wir haben an diesem Abend aber auch versucht, diese zu übersetzen in unsere Lebenswelt. Daher lade ich dich ein, für dich oder in einer Gruppe die Fragen am Ende der zwei Impulse zu reflektieren und diskutieren. Und nach der Gruppenphase, gab es jeweils noch ein Q&A, welches auch noch im Video integriert ist.

Videos in Englisch (original)

[Session 1: Shanes Leben\(sstil\)](#)



[Session 2: Shanes politisches Engagement](#)



Videos mit deutscher Übersetzung

[Session 1: Shanes Leben\(sstil\)](#)



[Session 2: Shanes politisches Engagement](#)



Lesetipp - Das Buch über sein Leben:

«The irresistible revolution» (EN) / «Ich muss verrückt sein so zu leben» (DE) von Shane Claiborne



Hilfe, ich muss die Welt retten – Umgang mit Ohnmacht lernen

Von: Riki Neufeld, Bildungszentrum Bienenberg

Eva Schmassmann brachte an der Tageskonferenz das Anliegen dieses Workshops auf den Punkt, als sie die Arbeit mit den Nachhaltigkeitszielen ein Stückweit mit einem Zauberwürfel verglich. Alle sind miteinander verknüpft und es reicht nicht, sich einfach nur auf eines oder zwei der Ziele zu fokussieren. Allein schon die Komplexität dieses Vorhabens kann Ohnmachtsgefühle auslösen.

Teilnehmende des Workshops äusserten, dass sie sich selbst beim notwendigen "in Aktion treten" in Gefahr des Burnouts sehen. Andere bemerkten, dass Ohnmachtsgefühle auch dann auftauchen, wenn man beim Betrachten von Mitmenschen sich plötzlich, im Zusammenhang mit den Nachhaltigkeitszielen, als Einzelkämpfer fühlen.

Ein Workshop in drei Teilen

Um den Umgang mit Ohnmacht zu thematisieren haben wir den Workshop in drei Teile gegliedert.

1. Das Werte Quadrat

Im ersten Teil haben wir Ohnmacht versucht durch das Wertequadrat von Schulz von Thun zu betrachten. Dabei ging es darum, Ohnmacht als Extremauswirkung einer durchaus positiven Tugend zu erkennen. Hinter der Ohnmacht steht nämlich die durchaus positive Erkenntnis der eigenen Begrenzung.

Das direkte Gegenteil der Ohnmacht ist auch eine negative Extremauswirkung, nämlich was wir als "Überaktivismus" benannt haben, eine Tätigkeit, die zum Ausbrennen führt. Aber auch hinter dem "Überaktivismus" ist eine durchaus positive Tugend, die gleichzeitig eine Schwestertugend der "Erkenntnis der eigenen Begrenzung" ist, und zwar ein zuversichtliches Aktiv-werden.

Der Weg aus der Ohnmacht geschieht nicht durch den Sprung in den Überaktivismus, sondern in der Spannung zwischen dem "Bewusstsein der eigenen Grenzen" und dem "zuversichtlich aktiv werden "

2. Kontemplative Übungen

In einem zweiten Teil haben wir den Schatz kontemplativer Übungen beleuchtet als Rituale, die helfen können in der Stille vor Gott das "SEIN" einzuüben. Ohnmacht und Überaktivismus sind im Kern Erfahrungen, die mit dem Handeln und Tun verbunden sind. Als Menschen sind unsere Handlungsmöglichkeiten ein essenzieller Teil für ein Wohlergehendes Leben. Dennoch ist es wichtig auch den Zugang zu der tieferen Ebene des "Seins" zu finden. Aus dem "Sein" heraus öffnen sich nämlich ganz neue Handlungsmöglichkeiten.

Kontemplative Übungen wie die "Stille vor Gott" können dabei eine enorme Hilfe sein, um eigene Handlungsmöglichkeiten etwas losgelöster vom eigenen Selbst zu verstehen und, um es nicht nur theoretisch zu belassen, haben wir konkret 10 Minuten "Stille vor Gott" eingeübt.

3. Konkrete Schritte

In einem dritten etwas kurzen Teil ging es um das Teilen von konkreten Schritten, die helfen können aus einem Ohnmachtsgefühl rauszukommen. Hier ging es darum, sich zuerst auf das zu fokussieren, wo die eigene Leidenschaft schon vorhanden ist und von da aus dann auch neue kleine Schritte in eher unbekanntere Bereiche zu wagen.

Auch kam heraus, wie wichtig es ist, sich mit Gleichgesinnten zu Vernetzen und sich an den Orten einzuklinken, wo schon etwas getan wird.

Video der Impulse

(Das Video beinhaltet Kapitel und jeweilige Folien mit den Fragen zur Reflexion oder Diskussion, resp. dem Übungsbescrieb)



Anleitung für die Reflexion oder Weiterverwendung in Gruppen:

- 1. Teil: Impuls zum Wertequadrat (14min)
 - ➔ Fragen:
 - Gibt es Bereiche in meinem Leben, wo ich in einem auslaugenden Überaktivismus bin?
 - Gibt es Bereiche, wo ich mich gelähmt fühle?
- 2. Teil: Impuls kontemplatives Gebet (8min)
 - ➔ Übung (10-20min)
- 3. Teil: Abschlussimpuls (8min)
 - ➔ Fragen:
 - Was hast du für Erfahrungen mit Ohnmacht?
 - Was sind Dinge gewesen, die Hilfreich waren, um aus dieser Ohnmacht auszubrechen?



Nachhaltige Inspiration – Einblick in lokale Projekte

Die Zwischenbilanz von Eva Schmassmann zur Erreichung der SDGs bis 2030 war teilweise ernüchternd - zeigte aber die Dringlichkeit nach Veränderung auch eindrücklich auf. Mit Verweis auf aktuelle Erfahrungen etwa in der Pandemie ist Schmassmann zuversichtlich, dass die Zivilgesellschaft als eine wichtige Kraft in der Schweiz viel bewegen kann. Es braucht unsere Impulse und Druck hinein in die Politik und die Wirtschaft.

Als StopArmut möchten wir 5 Handlungsoptionen aufzeigen, wie wir uns für die SDGs und somit eine Welt ohne Armut engagieren können. Leben, Beten, Geben, Fordern und Multiplizieren sehen wir als aktive Möglichkeiten, wie wir uns als Individuen einbringen können.

Shane Claiborne hat aufgezeigt, dass wir uns hinter dem Gebet verstecken können. Ebenso können wir uns hinter Spenden verstecken und unsere Verantwortung mit Geld an andere abschieben. Eva Schmassmann hat an der Tageskonferenz klar gesagt, die Agenda 2030 sei eine politische Agenda. Laut Schmassmann können wir mit unserem Lebensstil nur einen kleinen Beitrag leisten. In der Politik soll das besprochen, debattiert und gehandelt werden. Es braucht Regeln, die unser System weniger unfair und gleichberechtigter machen. Auch hinter der Politik oder dem unfairen System kann man sich verstecken.

Uns geht es allerdings nicht darum, wo das beste Versteck ist und welche Ausrede am legitimsten ist. Wir möchten Teil einer Veränderung sein, mutig vorangehen und konkrete Schritte umsetzen. Nur Predigen und nicht danach leben ist für uns keine Option. Auch wenn das bedeutet, dass wir unser Konsumverhalten ändern und auch verzichten müssen. Mit diesem Gedanken sind wir allerdings nicht allein. Im Rahmen der StopArmut Konferenz haben wir in der Deutschschweiz unterschiedliche Projekte besucht, die uns helfen nachhaltiger zu leben sei das im Bereich Wohnen, Kleidung, Ernährung, oder auch Geldanlage. Solche Projekte gehen als Leuchtturmprojekte voran und bewirken im Kleinen vieles. Und natürlich gibt es viele weitere gute Projekte. Wir wollen diese sammeln und zugänglich machen. Unten findest du die Projekte, die wir besucht haben und darunter ein Padlet, dass wir mit Ideen zu füllen begannen und du gerne noch erweitern darfst.

Am besten besuchst du diese inspirierenden, nachhaltigen und innovativen Projekte gleich selbst.

Offener Kleiderschrank erleben und sein Kleiderkonsum überdenken

- [mit TEIL dein Style in Bern](#)

Nachhaltig Geld anlegen

- [mit Alternative Bank in Olten & Winterthur](#)

Permakultur kennenlernen

- [mit Grüner Zweig in Laufen BL](#)

Nachhaltiger Kleiderladen

- [glore in Zürich & Luzern](#)

Nachhaltig und energieeffizientes Wohnen

- [in der Hausgemeinschaft Büel in Gsteigwiler bei Interlaken](#)

Gegen Foodwaste

- [mit Frischer Fritz in Thun](#)



Link Padlet:

[Nachhaltige Projekte \(padlet.com\)](#) (hier darfst du gerne erweitern mit Projekten, die du kennst)



Entwicklungszusammenarbeit: Mehr Schaden als Hilfe?

Was unser Geben bewirkt. Von Matthieu Dobler & Nicola Malacarne, Interaction

Was ist Entwicklungszusammenarbeit: Eine Einordnung.

Entwicklungszusammenarbeit (EZA) hat zum Ziel Not und Armut weltweit zu lindern, sowie die Einhaltung der Menschenrechte zu verbessern und Demokratie zu fördern. Die EZA dient oft auch als aussenpolitisches Werkzeug von Regierungen. «Entwickelte» Länder zählen zu den grössten Geldgebern und sprechen sich im Rahmen des OECD Development Assistance Committee (DAC) ab. Als globaler Referenzrahmen der EZA dient die Agenda 2030 (Sustainable Development Goals, SDG).

Der Begriff „Entwicklung“ kann als eurozentristisch kritisiert werden, weil der westliche soziale Wandel als gegebenener Fortschritt menschlicher Entwicklung angesehen wird. Zudem kann man beanstanden, dass mit der EZA Denkmodelle der Kolonialzeit weitergeführt werden.

Die Schweiz ist seit 60 Jahren in der EZA tätig. Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) sowie das Staatssekretariat für Migration (SEM) zählen zu den EZA-Akteuren der Schweizer Regierung. Die Schweiz gab im 2021 0,51% des Bruttonationaleinkommens (BNE) für EZA und Humanitäre Hilfe aus (3.6 Milliarden). Für Entwicklungsländer sind Rücküberweisungen von Migrant:innen (Remittances) sowie Investitionen (FDI) meist wichtiger als EZA Gelder.

Die Makro- und Mikro-Perspektiven.

Um die Eingangsfrage zu beantworten, können *Aid Optimists* mit *Aid Pessimists* verglichen werden. Die zwei Strömungen prüfen auf Länderebene (deswegen Makro Perspektive) verschiedene Entwicklungsindikatoren. Die Optimisten argumentieren, dass Gelder und Projekte des Westens benötigt werden, um ärmere Länder aus der Armutsfalle zu befreien (Sachs, 2015). Die Pessimisten hingegen sagen, dass Länder sich am besten selbst helfen, denn EZA kreierte Abhängigkeiten und verunmögliche so Innovation (Moyo, 2009). Seit den letzten Jahren sind tendenziell die Optimisten in der Mehrzahl. Es gibt tendenziell eher eine leicht positive Wirkung der EZA auf Wirtschaftswachstum. Die Beweislage ist weniger konklusiv für die Wirkung der EZA auf Bildung, Einkommen und Gesundheit (Glennie & Sumner, 2016). Folglich sollte die Frage nicht mehr pauschal gestellt werden, ob EZA wirkt, sondern, *unter welchen Bedingungen die EZA die soziale und wirtschaftliche Entwicklung unterstützen kann*. Hier knüpft die Mikro Perspektive an.

Die Frage der Wirksamkeit muss auf der Ebene der einzelnen Projekte oder Interventionen beantwortet werden. Nach den Autoren Banerjee & Duflo (2011) kann dies durch wissenschaftliche Methoden und Befragungen der Projektteilnehmer:innen geschehen. So konnte man z.B. herausfinden, dass die lange propagierte Kostenbeteiligung der Projektteilnehmer:innen an Malaria-Mücken-sicheren Moskitonetzen, vermehrt negative Effekte hat. Es sei sinnvoller, die Netze gratis zur Verfügung zu stellen. Weiterhin konnte man für Wasserprojekte herausfinden, dass Wasser sich oft durch falsche Aufbewahrung wieder verunreinigt. So sollten Wasserprojekte nicht nur Brunnen bauen, sondern auch eine sichere Aufbewahrung in den Haushalten ermöglichen. Es gibt in vielen Bereichen genügend Evidenz, die durch EZA Organisationen nur genutzt werden muss.

Seitenumbruch

Beispiele von Bangladesch:

- Mit Arsen verunreinigtes Trinkwasser, zählt zu den grössten Versäumnissen der Entwicklungszusammenarbeit: [The Guardian, Arsenic in Bangladesh: how to protect 20 million from the world's largest poisoning, 18.10.2016](#)
- Gute Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft, Regierung, UN sowie internationalen NGOs unterstützte die Entwicklung in Bangladesch (Hossain, 2017). So



konnte man z.B. die Geburtenrate von 7 in den 70er Jahren auf etwas mehr als 2 reduzieren, ohne 2-Kind-Politik.

Das schwer Messbare & unbeabsichtigte Konsequenzen.

Die Wirkung der einzelnen Interventionen hängt jedoch auch davon ab, wie sie umgesetzt werden.
Welche Prinzipien und Werte verfolgt die EZA in der konkreten Umsetzung von Projekten?

Dabei wird beispielsweise der «White Savior Komplex» kritisch gesehen. Es gibt in Projektländern oft genügend gut ausgebildete oder motivierte Personen, die Projekte umsetzen können. Es benötigt oft keine «weissen Westler:innen», die für ein paar Wochen oder Monate in eine Projektregion reisen und helfen. Dies kann auch als Spiegelbild der Kolonialzeit gesehen werden (siehe auch Eingangsbemerkung).

Die EZA sollte vermehrt lokalisiert werden. Damit ist der Einbezug von Projektbeteiligten, lokalen Partnern, der Lokalregierung und weiteren Stakeholdern gemeint. Möglichst viele Entscheidungen sollten von den Betroffenen für sich selbst gefällt werden. Möglichst wenig soll in den Geberländern entschieden werden. Wenn man sich vor Augen führt, dass die EZA auch als aussenpolitisches Instrument genutzt wird, ist das jedoch einfacher gesagt als getan.

Nicht monetäre Aspekte, die schwer messbar sind, müssen unbedingt auch berücksichtigt werden, wenn es um die Frage nach Wirksamkeit geht. So sind beispielsweise Versöhnung, Gewaltprävention, Würde, Kultur und Identität wichtige Dimensionen, die ein Projekt berücksichtigen sollte. Auch die Sprache, Bilder sowie unhinterfragte technische Begrifflichkeiten der EZA können dazu führen, koloniale Denkmuster zu reproduzieren. Die Christliche EZA kann hier auch einen wichtigen Beitrag leisten Menschen ganzheitlich zu begegnen. Sie berücksichtigt die Frage der Spiritualität und Religion, welche für viele Menschen in den Entwicklungsländern zentral ist. Zudem bietet der christliche Glaube die Chance, ungesunde Machtverhältnisse in der EZA zu hinterfragen. Oftmals langfristige Partnerschaften, eine dienende Haltung sowie eine Betonung der Ebenbildlichkeit Gottes aller Menschen können dazu beitragen. Zudem sind kirchliche Strukturen oft stark lokalisiert und arbeiten direkt mit den Betroffenen zusammen. Anders als säkulare NGOs, die sich teilweise zurückziehen, wenn Projekte vorbei sind, bleiben Kirchen fortdauernd in den Regionen.

Konklusion

- EZA ist grundsätzlich wichtig und kann sich positiv auswirken. Es kommt jedoch auf die einzelnen Projekte an.
- Spender:innen sollten vermehrt wirkungsorientierte Organisationen unterstützen.
- Bei der Projektumsetzung sollen Prinzipien der Lokalisierung Einzug finden.
- Veränderung in der Schweiz ist ebenso wichtig, um globale Probleme zu lösen: Advocacy!

Literatur

Banerjee, A. V., & Duflo, E. (2011). *Poor economics: A radical rethinking of the way to fight global poverty*. Public Affairs.

Glennie, J., & Sumner, A. (2016). *Aid, Growth, and Poverty*. Palgrave Macmillan.
<https://doi.org/10.1057/978-1-137-57272-1>

Hossain, N. (2017). *The Aid Lab: Understanding Bangladesh's Unexpected Success*. Oxford University Press.

Moyo, D. (2009). *Dead aid: Why aid is not working and how there is a better way for Africa* (1st ed.). Farrar, Straus and Giroux.

Sachs, J. D. (2015). *The End of Poverty: Economic Possibilities for Our Time* (2nd ed.). Penguin Books.

Videos der Impulse:

(Das Video beinhaltet Kapitel. Am Schluss Fragen zur Reflexion oder Diskussion)





„Dein Reich komme“ durch Worship und Gebet – (Song)Writer Workshop

Was hat Lobpreis mit Gerechtigkeit zu tun? Und wie kann ich einen spannenden Text dazu schreiben? Darum gings im Workshop mit Marco Michalzik.

Marco erzählt wie er unter anderem durch eine Studie von Tobias Faix (CVJM Hochschule Marburg) aufgerüttelt wurde. Darin wurden Jugendliche und junge Erwachsene befragt, was ihr primärer Zugang zu Gott ist, wie sie Inhalte aufnehmen etc. Und die grosse Mehrheit gab da Lobpreis als wichtigsten Zugang an. Dies ergab dann auch den Buchtitel «Generation Lobpreis». Gleichzeitig spürt Marco, dass Lobpreis ziemlich einseitig sein kann und das Thema Gerechtigkeit zum Beispiel, dass in der Bibel eine grosse Rolle spielt, kaum darin vorkommt. Das wollen wir ändern!

Und dann nahm er uns mit in ganz konkrete Übungen, die ihren Beitrag dazu leisten sollen, das neue Werke entstehen können. Diese kurzen Praxiseinheiten waren extrem spannend und brachten schon am Abend selbst Erstaunliches hervor. Im Video kannst du den Impuls von Marco, sowie die Anleitung zu den Übungen mitverfolgen und selbst einen Versuch wagen einen Text zu entwerfen.

[Videos der Impulse und Übungen](#)

(Das Video beinhaltet Kapitel und Folien dazwischen mit Anleitungen zu den Übungen)



Wir wollen gemeinsam Werke erarbeiten, die das Thema Gerechtigkeit in Gemeinden tragen können. Möchtest du dich mit uns auf diesen Weg begeben?

Dann melde dich bei florian.glaser@stoparmut.ch



Im Einsatz für God's Global Goals – Einblick in globale Projekte Mit Apape, Compassion, GAIN, WorldVision & TearFund

Christliche NGOs setzen sich auf der ganzen Welt für Menschen in Not, die an Armut, Krankheit oder Hunger leiden ein. Allein die 34 Hilfswerke, die dem Verband Interaction angehören, sind in über 100 Ländern tätig. Die Broschüre God's Global Goals zeigt ein schönes Portrait von der Vielfalt ihrer Tätigkeiten, die sich über alle 17 Nachhaltigkeitsziele erstreckt.

(siehe www.stoparmut.ch/godsglobalgoals)

Diese Organisationen sind abhängig von Spenden. Wir können von unserem Überfluss teilen und so anderen Menschen ein Leben in Würde ermöglichen. Ein Einblick in die Projekte auf der ganzen Welt zeigte an diesem Abend, was unser Geben vor Ort bewirken kann.

Einen Einblick in verschiedene Projekte und die Möglichkeit herausragende Projekte zielgerichtet zu unterstützen, findest du hier:

[Interaction: Projekte \(interaction-schweiz.ch\)](http://interaction-projekte.interaction-schweiz.ch)

Portrait eines der besuchten Projekte: TearFund Schweiz, Malawi

Malawi ist sehr stark von Armut geprägt. 85% der Menschen leben von der Landwirtschaft. Dazu kommen immer extremere Wetterbedingungen, welche den Bauernfamilien den Weg aus der Armut erschweren.

Und doch gibt es Hoffnung und sichtbare Erfolge auf dem Weg aus der Armutsspirale heraus. Einheimische haben bei den Projekten, die TearFund Schweiz unterstützt, die Verantwortung. Sie verstehen den Kontext und das Denken vor Ort am besten und können Projekte so implementieren, dass es für die lokale Bevölkerung Sinn macht und nachhaltige Erfolge bringt.

Das Projekt «Nachhaltig gegen Hunger» hat sich das SDG 2 «den Hunger beseitigen» zum Ziel gesetzt: Über 6'000 Bauernfamilien verbessern ihre Ernährungs- und Lebensgrundlage nachhaltig.

Davon berichteten Amos Kalawe aus Malawi, der lokale Programmdirektor des Projektes sowie vielerfahrene Programmmanager von verschiedenen EZA Projekten von der Evangelical Association of Malawi (Partnerorganisation von TearFund vor Ort), Madleina Walti, Programmverantwortliche südliches Afrika TFCH, und Christa Bauer, Öffentlichkeitsarbeit TFCH.

Wichtige Erkenntnisse:

- Einheimische Partnerorganisationen kennen die Kultur, die Sprache, das Denken ihrer Bevölkerung am besten. Mit viel Herz gelingt es ihnen, kulturell angepasste Projekte so zu planen und durchzuführen, dass die Bevölkerung tatsächlich aus der Armut herauswächst und diese auch nachhaltig aufrechterhalten kann.
- In christlichen NGOs setzen die Mitarbeitenden ihren Glauben in Taten um und meinen damit, sich bewusst mit den physischen Bedürfnissen ihrer Mitmenschen auseinanderzusetzen und sich darum zu kümmern (Matthäus 25:35-40). So leisten sie ihren Beitrag zum Erreichen der SDGs.
- Mit Spenden wird ein Projekt unterstützt. Einzelne in der Bevölkerung bekommen nicht Geld, sondern Wissen und professionelle Begleitung. So werden die Projektbeteiligten befähigt, sich selbst aus der Armut zu befreien.

Alle genannten Aspekte bewirken NACHHALTIGE Veränderung.



Strukturen globaler Ungerechtigkeit verändern

Von Michael Mutzner & Marc Jost, Christian Public Affairs

Wie können wir uns politisch engagieren für eine Welt mit gerechteren Strukturen? Michael Mutzner und Marc Jost sind Teil von Christian Public Affairs, die in Bundesbern christliches Lobbying betreiben und engagieren sich beide seit Jahren als Christen in der Politik.

Zu diesem Abend besteht noch keine Zusammenfassung – aber mit den Videos kannst du den Abend nachverfolgen und konkrete Handlungsmöglichkeiten kennenlernen.

Videos der Veranstaltung

(Das Video beinhaltet Kapitel und Folien dazwischen mit Anleitungen zu den Anregungen und Übungen)





Gebet

Von Matthias Ackermann & Thomas Härry, TDS Aarau

«Ich schaue hinauf zu den Bergen - woher wird meine Hilfe kommen? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat»

Mit diesem Vers aus den Psalmen starteten wir jeden Tag in die Gebetszeit. Wir dürfen auf Gottes Hilfe vertrauen und daraus Hoffnung schöpfen.

Gebet soll nicht ein Ort sein, um sich vor Taten zur verstecken – hörten wir bei Shane Claiborne - aber wir glauben an die Kraft des Gebets, welches uns und die Welt verändert. Es gibt uns Kraft, lässt uns Gottes Herz spüren. Und Gott selbst wirkt hinein in diese Welt.

Das Gebet wollen wir weiterhin pflegen.

Hier findest du die Impulse und Liturgien aus der Konferenz – welche du gerne weiter für dich verwenden kannst.

[LINK ZU DEN LITURGIEN](#)



Mit StopArmut verbunden bleiben „Für eine gerechtere & barmherzigere Welt“

StopArmut ruft Kirchen, Christinnen und Christen dazu auf, sich als Ausdruck gelebter Nächstenliebe für eine gerechtere und barmherzigere Welt einzusetzen.

- Wir ermutigen dich das Thema weiterzutragen in deinen Bekanntenkreis, deine Kirche und Region
- Wir stellen dir dafür Informationen, Events und Tools zur Verfügung

1) Just People Kurs (→ www.stoparmut.ch/justpeoplekurs)

Der Just People Kurs ist **DAS Tool für deine Kleingruppe oder Kirchgemeinde** - eine «Entdeckungsreise globaler Nächstenliebe», welches euch in sieben Einheiten Zusammenhänge des heutigen Weltgeschehens besser erkennen lässt und euch einlädt, Gott als Schöpfer und die Weite unserer Handlungsmöglichkeiten zu feiern.

2) Eco Church Network (→ www.ecochurch.ch)

Wie nachhaltig ist deine Kirchgemeinde? Die Lernplattform Eco Church Network hilft dir, den Themen Ökologie, Nachhaltigkeit und globale Gerechtigkeit in deiner Kirchgemeinde mehr Raum zu geben. Mach die Online-Selbsteinschätzung zu den fünf Bereichen Gottesdienst & Lehre, Kirchengebäude, Umgebungsgestaltung, lokale und globale Vernetzung sowie kirchlicher Lebensstil und mach dich mit deiner Kirchgemeinde auf den Weg.

3) Sonntag für unsere Nächsten (→ jetzt registrieren auf www.stoparmut.ch/sonntag)

Findest du das Thema von der Konferenz sollte auch in deiner Kirchgemeinde aufgenommen werden? Dafür gibt es neu den «Sonntag für unsere Nächsten». Am **16.10.2022** oder einem anderen Sonntag im Herbst ist deine Kirche eingeladen, einen Gottesdienst zu reservieren für einen Sonntag für unsere Nächsten zum Thema God's Global Goals. StopArmut stellt euch dazu ein **vielseitiges Dossier mit Predigtskizzen, Liedern, Gebeten, Kinder- und Jugendprogrammen** zusammen. Nach Wunsch vermitteln wir gerne auch eine Referentin oder einen Referenten der Trägerorganisationen.

4) Regionalgruppen (→ www.stoparmut.ch/regionalgruppen)

Du möchtest dich vor Ort vernetzen und bist auf der Suche nach Gleichgesinnten? Dann schau in einer Regionalgruppe vorbei und werde auch du Teil einer innovativen und motivierten Gruppe.
Aktuelle Gruppen: Basel, Bern, Winterthur, Interlaken und Thun

Spenden (→ www.stoparmut.ch/spenden oder direkt per Twint)

Schätz du unsere Arbeit?
Deine Spende hilft uns, diese weiterzuführen.
Herzlichen Dank für deine Unterstützung!

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT App scannen

Betrag und Spende bestätigen



Euer StopArmut Team, Florian, Anina, Lukas & Matthieu (Interaction)



Sponsoren & Partner

Wir bedanken uns ganz herzlich bei unseren Sponsoren und Partner, welche die Konferenz mitgestaltet und ermöglicht haben:

Konferenzpartner



Silbersponsoren



Bronzesponsoren



Medienpartner

